

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche mit und ohne chronische Erkrankungen

UKF: A. Geweniger, M. Barth, A. Haddad, T. Langer
knw: A. Mund, H. Högl

Leute, kuschelt mehr!

Eine Umarmung kann Glückshormone freisetzen und das Wohlbefinden steigern / Am heutigen „Weltkuddeltag“ wird daran erinnert

BERLIN (dpa). Der Mensch ist ein Berührungstier. Körperkontakt ist wichtig. Fast so wie die Luft zum Atmen. Erwischt man sich ein Kuscheltier, ist das Wohlbefinden schon ein wenig besser. Das zeigt eine Studie der Psychologin Jennifer Gray. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert. Das zeigt eine Studie der Psychologin Jennifer Gray. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

Warum ist Umarmen so wichtig?
Die Haut ist ein Sinnesorgan und hat ein eigenes Nervensystem. Ein Kuscheltier kann das Wohlbefinden steigern. Das zeigt eine Studie der Psychologin Jennifer Gray. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.



Auch Berührungen mit Haustieren können Glückshormone freisetzen.

BERLIN (dpa). Der Mensch braucht Berührungen. Körperkontakt ist wichtig – fast so wie die Luft zum Atmen. Erwachsenen hilft er bei der Stressbewältigung, Babys beim Heranwachsen. Der Mensch braucht Berührungen. Körperkontakt ist wichtig – fast so wie die Luft zum Atmen. Erwachsenen hilft er bei der Stressbewältigung, Babys beim Heranwachsen.

Warum ist Umarmen so wichtig?
Die Haut ist ein Sinnesorgan und hat ein eigenes Nervensystem. Ein Kuscheltier kann das Wohlbefinden steigern. Das zeigt eine Studie der Psychologin Jennifer Gray. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

ERKLÄR'S MIR

Warum sind Berührungen wichtig?

Wenn Berührungen sind wichtig. Warum? Weil sie uns glücklich machen. Das zeigt eine Studie der Psychologin Jennifer Gray. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.



Warum ist Umarmen so wichtig?
Die Haut ist ein Sinnesorgan und hat ein eigenes Nervensystem. Ein Kuscheltier kann das Wohlbefinden steigern. Das zeigt eine Studie der Psychologin Jennifer Gray. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

Auch Berührungen mit Haustieren können Glückshormone freisetzen.

Forscher zeigen Wege gegen den Klimawandel

Studie beschreibt, was sich in der Gesellschaft verändern muss

POTSDAM (dpa). Eine gesellschaftliche Transformation ist nötig, um den Klimawandel zu stoppen. Das zeigt eine Studie der Potsdam Climate Impact Group. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

MENSCHEN

„Große Traurigkeit“

Heute (21.) bräutet Frau. Ist sich nach dem Brautstand im „Anstand“ die dem Kleingeld eine mal persönlich gibt. In der Traurigkeit, die dem Kleingeld eine mal persönlich gibt. In der Traurigkeit, die dem Kleingeld eine mal persönlich gibt.

Ehe gescheitert?

Manuel Meier (17). Fußball-Nationalspieler, der sich von seiner Frau trennen will. Das berichtet die Bild-Zeitung. Scherben sind die Folge der Scheidung. Das berichtet die Bild-Zeitung. Scherben sind die Folge der Scheidung.

Übertragung auch von Mensch zu Mensch

Neue Lungenkrankheit breitet sich von China aus / WHO beruft ihren Notfallausschuss an

BERLIN (dpa). Die neuartige Lungenkrankheit in China kann sich von Mensch zu Mensch übertragen werden. Das zeigt eine Studie der WHO. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

Neue Lungenkrankheit breitet sich von China aus / WHO beruft ihren Notfallausschuss an
Die WHO hat ihren Notfallausschuss berufen. Das zeigt eine Studie der WHO. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

Lungenkrankheit in Asien



Lungenkrankheit in Asien
Die WHO hat ihren Notfallausschuss berufen. Das zeigt eine Studie der WHO. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

Neue Lungenkrankheit breitet sich von China aus / WHO beruft ihren Notfallausschuss an
Die WHO hat ihren Notfallausschuss berufen. Das zeigt eine Studie der WHO. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

Lungenkrankheit in Asien



Lungenkrankheit in Asien
Die WHO hat ihren Notfallausschuss berufen. Das zeigt eine Studie der WHO. Die Forscherin hat festgestellt, dass ein Kuscheltier das Wohlbefinden steigert.

PEKING (dpa). Die neuartige Lungenkrankheit in China kann auch von Mensch zu Mensch übertragen werden. Zudem seien Infektionen bei medizinischem Personal bestätigt, teilte ein Experte am Montag nach Angaben der Nachrichtenagentur Xinhua mit. Für die Studie. Mit Gedank an der richtigen Stelle. Mit Gedank an der richtigen Stelle. Mit Gedank an der richtigen Stelle.

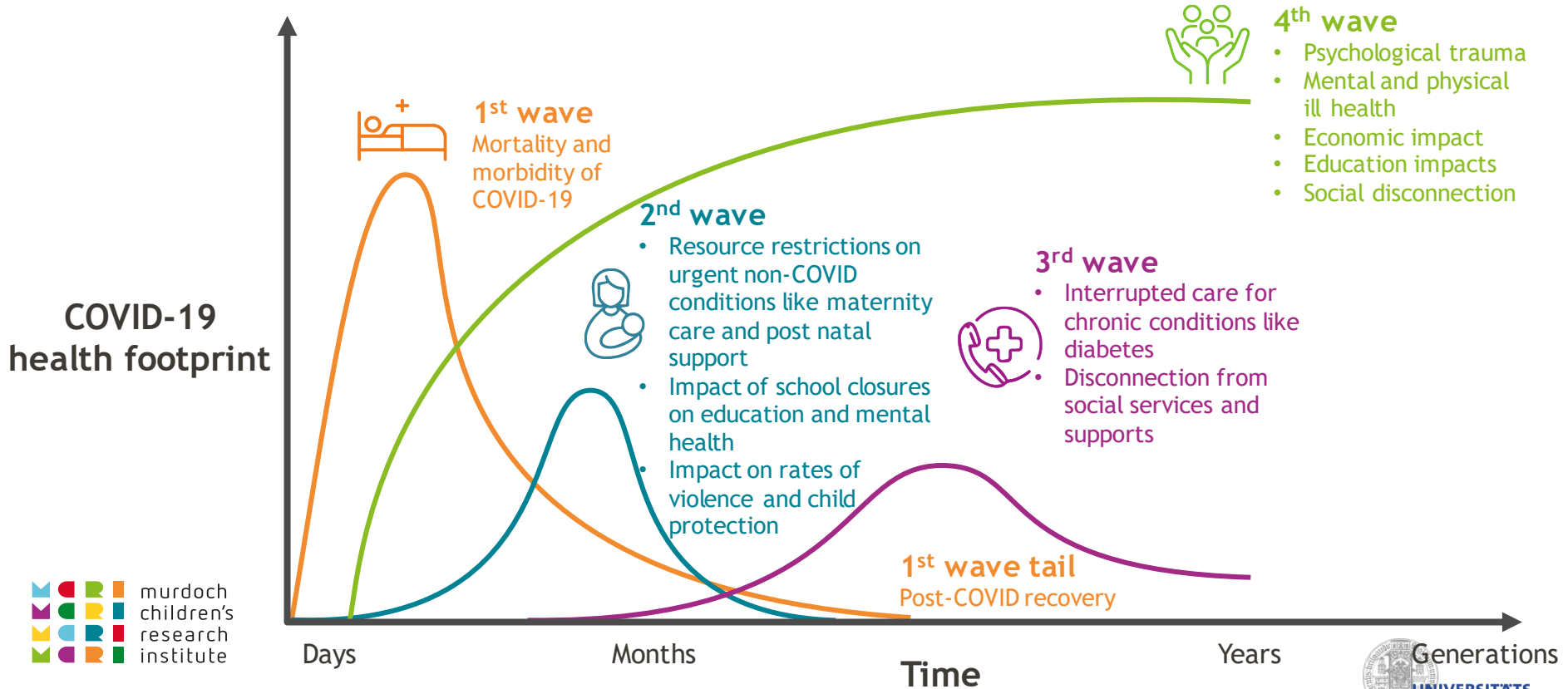


UNIVERSITÄT FREIBURG
KLINIKUM
ZKJ ZENTRUM FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

- Lockdown und Home-Schooling
- Weniger Kontakt zu Freunden
- Einschränkungen bei Förderung und Therapie
- Hygieneregeln
- Unklares Erkrankungsrisiko
- Unsicherheit und Ängste



COVID-19 Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche





Die knw-Covid19-Studie

- Auswirkungen auf chronisch kranke Kinder und Familien
- Unterschied zwischen gesunden und chronisch kranken Kindern
- Einfluss sozio-ökonomischer Faktoren

Die knw-Covid19-Studie

- Online-Befragung von Eltern (Aug – Okt 2020)
- Zusammenarbeit mit knw in allen Projektphasen
- Verwendung bestehender Instrumente
 - SHCN zum Versorgungsbedarf bei chronischer Erkrankung
 - SDQ-Fragebogen für Kinder und Jugendliche
 - WHO-5 zur psychischen Gesundheit der Eltern
 - SES-Index aus der KIGGS-Studie

Wer hat an der Studie
teilgenommen?



Teilnehmer insgesamt	1619 Personen
Alter	
Teilnehmendes Elternteil	41,2 Jahre (6,94)
Durchschnitt alle Kinder	8,14 Jahre (4,19)
Migrationshintergrund	15,7%
Lebensraum (Einwohner)	
Stadt >100.000	784 (48,4%)
5.000-100.000	473 (29,2%)
<5.000	362 (22,4%)

Wie unterscheiden sich Familien
mit und ohne chronisch erkrankte
Kinder?



	Familien mit Kindern mit SHCN, N = 671	Familien mit Kindern ohne SHCN, N= 948
Anzahl der Kinder (MW)	1,99 (SD = .90)	1,92 (SD = .79)
Geschlecht der Kinder	m = 60,3% w = 39,4% d = 0,3%	m = 52,4% w = 47,6%
Alter des Indexkindes	8,81 (SD = 4,65)	7,59 (SD = 4.30)
Körperl. Beeintr.	38,5%	
Psych. Beeintr.	49,3%	
Sprachl. Beeintr.	47,3%	
Erhöht. Pflegeaufw.	49,1%	

	Familien mit Kindern mit SHCN	Familien mit Kindern ohne SHCN
Alter Elternteil (MW)	41,9 (SD = 7.19)	40,7 (SD = 6.86)
Schulabschluss	29,2% Realschule 65,9% Abitur	18,5% Realschule 78,5% Abitur
Nicht erwerbstätig (z.B. Kinderbetr.)	13,1 %	3,9%
Monatl Einkommen vor Covid 19	12,4% (bis 2000€) 23,2% (2000-3000€) 64,5% (über 3000€)	5,4% (bis 2000€) 16,6% (2000-3000€) 78,8% (über 3000€)
Veränderung Monatseinkommen d. Covid 19	31,2% geringer 65,4% unverändert	24,6% geringer 70,7% unverändert

Welche Auswirkungen zeigen sich bei Kindern und Jugendlichen?

SDQ

Strengths and Difficulties Questionnaire

- Emotionale Probleme
- Hyperaktivität/Aufmerksamkeitsprobleme
- Probleme im Umgang mit Gleichaltrigen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Range 0-40 Punkte, Auffällig ≥ 13 Punkte



	SDQ		
	<13	>=13	
Gesund	501 (52,8%)	447 (47,2%)	
Chronisch krank	67 (34,7%)	126 (65,3%)	
Komplex chronisch krank	121 (25,3%)	357 (74,7%)	
			p<0,001

	SDQ ≥ 13	
	Odd's ratio	Konfidenzintervall
Mittlerer SÖS	1,39	(1.11; 1.74)
Niedrigerer SÖS	2,32	(1.71; 3.14)
		p<0,001

Lessons

Welche Auswirkungen zeigen sich bei den Eltern?



	WHO 5 \leq 50		p
Gesamt	502	30,7%	
	Odd's ratio	Konfidenzintervall	
Chronisch krank	2,10	(0,98 – 4,48)	.56
Komplex chronisch krank	2,35	(1,36; 4,05)	.002

	WHO 5 ≤ 50	
	Odd's ratio	Konfidenzintervall
Mittlerer SÖS	1,33	(1,03-1,71)
Niedrigerer SÖS	1,86	(1,37-2,54)

Zusammenfassung

- Je kränker das Kind, desto größer die Belastung
- Je niedriger der SÖS, desto größer die Belastung
- Sozio-ökonomische Unterschiede bereits vor der Pandemie

Zusammenfassung

Was können wir tun, um zunehmenden Ungleichheiten begegnen?

- In der Gesundheitsversorgung
- In der Politik

Zusammenfassung

- Mehr Forschung zur Situation von Familien mit chronisch erkrankten Kindern notwendig (z.B. repräsentative Kohortenstudien)
- In der Entwicklung von Versorgungsangeboten sozialen Gradienten berücksichtigen
- Kollaboration zwischen Patientenorganisationen, Forschung und Entscheidern stärken